

## **Online-LEERprozesse?**

### **Von den Bildungs(un)möglichkeiten des digitalen Studierens aus Lehrenden- und Studierendenperspektive.**

*Verena Ketter, Celine Brauch, Pia Elser, Isabell Freier, Yasmin Roob*

*Ein Dilemma in drei Akten*

#### **Zusammenfassung des Beitrags**

In dem vorliegenden Theaterstück werden die aufgrund der COVID-19-Pandemie und zum Schutz gesellschaftlich vulnerabler Menschen notwendigen drei Semester im Online-Format analysiert und theoretisch verortet. Entsprechend der klassischen 3-Akt-Struktur werden im ersten Akt, dem Sommersemester 2020, die Hintergrundgeschichte, der Handlungsort und die wichtigsten Charaktere vorgestellt. So sind der Ausgangspunkt und das Vorgehen der Hochschule Esslingen zur Aufrechterhaltung von Lehr-Lernprozessen Bestandteil des Prologs; der Hauptkonflikt des ersten Online-Semesters, der im Fachdiskurs als „Emergency-Remote-Teachin“ (Hodges et al. 2020) bezeichnet wird, schimmert in mehreren Szenen auf. Von digitalen Ungleichheiten über aus- und eingeschalteten Kameras bis zum ersten Wendepunkt, dem experimentellen Entkommen des *Notfall-Fern-Unterrichts* handeln diese kleineren Einheiten des ersten Aktes.

Der zweite Akt, das Wintersemester 2020/21, stellt – dramaturgisch gesehen – den Hauptteil dar, in dem – wieder in fiktiven Dialogen zwischen den Hauptakteuren, den Lehrenden und Studierenden – die Digitalisierung der Hochschulbildung thematisiert wird. Den Protagonist\*innen begegnen die durch ihren Widersacher verursachten Hindernisse einer ausschließlich online verlaufenden Hochschulbildung wie z. B. „Zoom Fatigue“ (Bailenson 2021), das Fehlen des Lebensortes Hochschule (vgl. Traus et al. 2020) u.a.m. Wie aus einem 3-Akt-Theaterstück bekannt, erhalten die Hauptakteure einen Hinweis von richtungsweisender Bedeutung zur Lösung des Hauptkonfliktes und der dritte Akt beginnt.

Im Sommersemester 2021 setzen sich die krisenhaften Situationen fort, doch besteht aufgrund von Schnelltest, Impfungen und den Erkenntnissen über die Grenzen und Potentiale der Online-Lehre Aussicht auf zukünftige Lehrveranstaltungen im Präsenz-, Online- und Hybrid-Format, die wiederum für eine vielfältige Hochschulbildung in digital geprägten Welten stehen.

Der Epilog bildet die in den einzelnen Szenen implizit beschriebene Ermöglichung und Verunmöglichung von Bildungsprozessen sowie die beim digitalen Studieren entstandene Leere und Lehre zusammenfassend ab.

*Schlüsselbegriffe: Hochschulbildung in digital geprägten Welten ● digitale Ungleichheiten ● unsichtbares Publikum ● Zoom Fatigue ● Hybride Lehr-Lernarrangements ● Doing Media Education*

## Prolog

Erzähler\*in *als Offstimme*:

Das Sommersemester 2020 sollte an der Hochschule Esslingen zum 16. März 2020 beginnen und wie geplant in Präsenzlehrveranstaltungen unter Hinzuziehung der Lernplattform *Moodle* erfolgen. Die bisherige Nutzung der Lernplattform variierte bspw. vom pdf-Speicher bis zur mathematischen Kurzprüfung mithilfe des Plug-ins STACK (System for Teaching and Assessment using a Computer algebra Kernel). Ebenso setzten die Lehrenden in den ingenieurs-, natur-, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten digitale Medien nur vereinzelt in der Präsenzlehre ein, z. B. das Audience-Response-System *mentimeter* oder das vom Deutschen Forschungsnetzwerk angebotene Videokonferenzsystem *Adobe Connect*. Abgesehen von dem berufsbegleitenden Masterstudiengang Biotechnologie, der Präsenz- und Online-Anteile umfasst, verfügte die Hochschule als Organisation im Ganzen über keine Online-Studiengänge. Ausgehend von dem Mangel an Online-Lehrerfahrung, Soft- und Hardware wurde ein 3-Phasenmodell für das Sommersemester 2020 entwickelt. Die erste, nicht verpflichtende und nicht prüfungsrelevante Phase (16.-29.03.2020) diente den Studierenden der Orientierung und Vorbereitung auf das Studium. Den sogenannten *Distance-Lehrbetrieb über Moodle* zeichnete die zweite Phase (30.3.-19.4.2020) aus, in der für alle Lehrveranstaltungsformen Kurse auf der Lernplattform angelegt und Lernmaterial wie Skripte, Übungsblätter, Literatur u.a. zur orts- und zeitunabhängigen Bearbeitung bereitgestellt wurden. Ein kommerzielles Videokonferenzsystem eröffnete in der dritten Phase (20.4.-30.7.2020) die Durchführung von Vorlesungen, Seminaren, Übungen und Gruppenarbeiten, wodurch die vertrauten Lehrveranstaltungsformen zwar ortsunabhängig, webbasiert und mediengestützt, doch immerhin zeitgleich stattfanden. Zudem hat die Hochschule Esslingen im Unterschied zu vielen anderen Hochschulen bundesweit Mittel investiert, um von Anbeginn an auch Studierenden die Einrichtung eigener Videokonferenzräume zu ermöglichen.

*Der Vorhang öffnet sich.*

### 1. Akt: Sommersemester 2020

#### Szene 1

*Digitale Ungleichheiten können in drei Dimensionen aufgefächert werden: Iske/Klein/Verständig (2016) beschreiben als „first level digital divide“ die „digitale Spaltung“, die sich zu Beginn der 1990er Jahre abzeichnete und sich in den Anfangsjahren der Forschung auf den technischen Zugang zum Internet bezieht (vgl. ebd. 574ff). Seit Anfang der 2000-er Jahre werden die Unterschiede in der Internetnutzung unter „digitaler Ungleichheit“ bzw. „second level digital divide“ forschend erfasst. Diese Unterschiede sind auf persönliche Vorlieben und Handlungspraktiken sowie auf gesellschaftliche, kulturelle und sozio-ökonomische Ungleichheiten zurückzuführen (vgl. ebd. 574). Mit „zero- oder third level digital divide“ wird die technologisch-infrastrukturelle Spaltung bezeichnet und ab Mitte des letzten Jahrzehnts erforscht. Die durch die Internetaarchitektur ausgelösten Ungleichheiten kommen in der Personalisierung und Priorisierung von Internetangeboten (z. B. Online-Werbung, Reihenfolge der Rechercheergebnisse) sowie in der*

*Internetabdeckung und in dem mobilen Datenvolumen zum Ausdruck (vgl. ebd. 578ff).*

*Student\*in:* Wenn ich Ihren Lehrveranstaltungsplan richtig verstehe, werden Sie nur Live-Online-Lehrveranstaltungen anbieten, also zeitgleiche und in diesem Videokonferenzraum stattfindende Veranstaltungen. Ich frage mich, wie ich an Ihren Lehrveranstaltungen teilnehmen soll, wenn ich mich um meinen an Corona erkrankten Vater kümmere?

*Student:* Wegen der aktuellen Pandemie habe ich keinen Nebenjob mehr und bin zu meinen Eltern auf das Land gezogen, der Internetanschluss ist echt mies. Könnten Sie nicht wie andere Lehrende, zeitunabhängig Ihre Veranstaltung als besprochene PowerPoint anbieten?

*Lehrende: (runzelt die Stirn)* Da muss ich mich nochmals erkundigen, denn nach der Lehrverpflichtungsverordnung in Baden-Württemberg wird mir nur ein Teil meiner Veranstaltungszeit für die „internetbasierte Ausgestaltung von Lehrveranstaltung“ anerkannt (LVVO §3 Abs. 7<sup>1</sup>). Wenn ich das Video nicht selbst produziert habe, reduziert sich die Anrechnung weiter (LVVO §3 Abs. 2<sup>2</sup>).

*Student:* Ja, aber ... wenn Sie in Präsenzveranstaltungen einen Film gezeigt haben, den Sie nicht erstellt haben, wurde Ihnen das ebenfalls abgezogen?

*Lehrende:* Wie gesagt, ich muss nochmals nachfragen und überlegen.

*Studentin:* Und für mich ist Deutsch Zweitsprache. Darum wäre es gut, wenn ich ein Video immer wieder anhalten und zurückspulen könnte.

*Eine Woche später.*

*Lehrende: (lächelnd)* Wie Sie sicherlich schon in Moodle gelesen haben, gibt es einen neuen Veranstaltungsplan, der sowohl Live-Online-Lehrveranstaltungen als auch zeitunabhängige Lehrveranstaltungen mit Sprechstundenzeiten enthält. Nach der letzten Veranstaltung habe ich die *Toolbox Gender und Diversity in der Lehre*<sup>3</sup>, die ausgewählten *Tools für die digitale Lehre* von Digitale Lehre Germanistik<sup>4</sup> und eine Toolsammlung des Hochschulforum Digitalisierung<sup>5</sup> entdeckt. Mit der Online-Anwendung *hypothes.is*<sup>6</sup> – so habe ich erfahren – können wir einen Text gemeinsam lesen, dabei Notizen an den Textrand für alle sichtbar schreiben wie z. B. eine Begriffsdefinition, sodass nicht jeder dieses Wort nachschlagen muss.

*Student\*in: (skeptisch blickend)* Ich weiß zwar nicht, ob ich mit der Technik zurechtkomme und ob es mich nicht zu sehr von den eigentlichen Inhalten ablenkt. *(Pause)* Aber es ist schon mal eine zeitunabhängige Form.

---

<sup>1</sup> [landesrecht-bw.de/jportal/portal/t/hnk/page/bsbawueprod.psm1/action/portlets.jw.MainAction?p1=5&eventSubmit\\_doNavigate=searchInSubtreeTOC&showdoccase=1&doc.hl=0&doc.id=jlr-LVverpflVBW2016pP3&doc.part=S&toc.poskey=#focuspoint](https://landesrecht-bw.de/jportal/portal/t/hnk/page/bsbawueprod.psm1/action/portlets.jw.MainAction?p1=5&eventSubmit_doNavigate=searchInSubtreeTOC&showdoccase=1&doc.hl=0&doc.id=jlr-LVverpflVBW2016pP3&doc.part=S&toc.poskey=#focuspoint) (19.06.2020)

<sup>2</sup> siehe Fußnote 1

<sup>3</sup> Ein Projekt des Büros der Zentralen Frauenbeauftragten und des Margherita-von-Brentano-Zentrums der Freien Universität Berlin: [genderdiversitylehre.fu-berlin.de/toolbox/index.html](https://genderdiversitylehre.fu-berlin.de/toolbox/index.html) (19.06.2020)

<sup>4</sup> [vfr.mww-forschung.de/web/digitale-lehre-germanistik/tools-und-techniken](https://vfr.mww-forschung.de/web/digitale-lehre-germanistik/tools-und-techniken) (19.06.2020)

<sup>5</sup> [hochschulforumdigitalisierung.de/de/Toolsammlung-Corona](https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/Toolsammlung-Corona) (19.06.2020)

<sup>6</sup> [web.hypothes.is](https://web.hypothes.is) (19.06.2020)

*Lebrende:* Die genutzten Programme sind betriebssystem- und geräteunabhängig. Sie brauchen sich also keine zusätzlichen Geräte anzuschaffen und können Ihr Smartphone, Tablet oder einen Computer verwenden.

*Student:* Betriebssystem unabhängig heißt, dass die Software Geräte unterstützt, die mit Windows, iOS, Android, Linux laufen?

*Lebrende:* Korrekt und ich werde keine herstelleregebundenen Dateien wie z. B. eine besprochene PowerPoint erstellen.

*Studentin: (enttäuscht)* Dann machen Sie Podcasts, die wir uns anhören können?

*Lebrende:* Nein, keinen Podcast, das würde ja heißen, dass ich ausschließlich Tondateien produziere, also eine Serie mit mehreren Folgen – das ist möglicherweise nicht für alle geeignet. Meine Videodateien werde ich im gängigen mp4-Format veröffentlichen und zugleich als Tondatei im mp3-Format sowie als pdf-Datei.

*Student:* Ah okay, dann brauche ich auch nicht für jede Lehrveranstaltung einen Internetzugang mit hoher Qualität und kann auch nachts und an anderen Tagen die Dateien herunterladen.

## **Szene 2**

*Anlässlich des Forschungsprojektes „DISTELL – Digitalisierungsstrategie für effektives Lehren und Lernen (vgl. Ketter et al. 2018; Tsirikiotis/Schmidt/Ketter 2020) setzte sich ein Lebrender schon vor der COVID-19-Pandemie mit der digitalen Mediennutzung Studierender auseinander. Dass ein Drittel aller Lernenden – unabhängig der Disziplin – v.a. PDF-Dateien, E-Mail und Microsoft PowerPoint verwenden (vgl. Persike/Friedrich 2016), berücksichtigte der Dozent in seiner Lehrveranstaltungsplanung und -durchführung.*

*Studentin: (mit ratlos klingender Stimme)* Können Sie bitte nochmals erklären, wie wir jetzt den Text über digitale Spaltung mit Kahoot bearbeiten sollen?

*Lebrender: (beruhigend)* Sie lesen den Text und überlegen sich eine Fragestellung und mindestens zwei Antworten. Die Frage und Antworten können Sie aus dem Text entwickeln. Oder vielleicht ergibt sich beim Lesen eine Frage zum Text bzw. zu einer Aussage oder einem Begriff, sodass Sie eine Verständnisfrage mit möglichen Antworten formulieren. Anschließend melden Sie sich mit dem Benutzernamen und dem Passwort, die ich extra für Ihre Gruppe eingerichtet habe, bei Kahoot an. Im nächsten Schritt gehen Sie auf das von mir eben gezeigte und angelegte Quiz zum im Jahr 2016 veröffentlichten Text von Iske, Klein und Verständig. Anschließend tragen Sie Ihre Fragen und Antworten in Kahoot ein.

*(kritische Blicke und Nicken der Studierenden)*

*Student:* Und in der nächsten Lehrveranstaltung gehen wir unsere Fragen durch?

*Lebrender:* Genau. Auf diese Weise muss ich selbst keine Fragen und Antworten entwickeln *(lacht)*. Was aber viel wichtiger ist, Sie wandeln träges in aktives Wissen um und lernen von- und miteinander.

*Student:* Okay, aber wie sieht der genaue Ablauf aus, welche Geräte benötige ich dafür?

*Lebrender:* Sie sehen in diesem Videokonferenzraum anstelle einer Präsentation die Webseite mit dem Kahoot!-Quiz. Auf dieser Internetseite steht der Quiz-Code, den Sie eingeben, und

Sie wählen zum Mitmachen einen Nicknamen, einen Smiley oder ein Symbol aus. In einem neuen Browsertab am Computer, Tablet oder Ihrem Smartphone sehen Sie die Antworten nur als Farbe und Symbol, aus denen Sie nur eine Möglichkeit auswählen können.

*Student:* Hört sich kompliziert an! Aber immerhin kann ich jedes Gerät dafür verwenden.

### Szene 3

*Mit den Attributen dauerhaft recherchier-, kopier- und weiterbearbeitbar charakterisierte Danah Boyd bereits 2008 soziale Netzwerke und den Wandel zu „vernetzten Öffentlichkeiten“ (vgl. Boyd 2008). Die Entgrenzung des Privaten und die veränderte Aufmerksamkeit zeigt sich auch in der Kameranutzung in einer Live-Online-Lehrveranstaltung in einem Videokonferenzraum.*

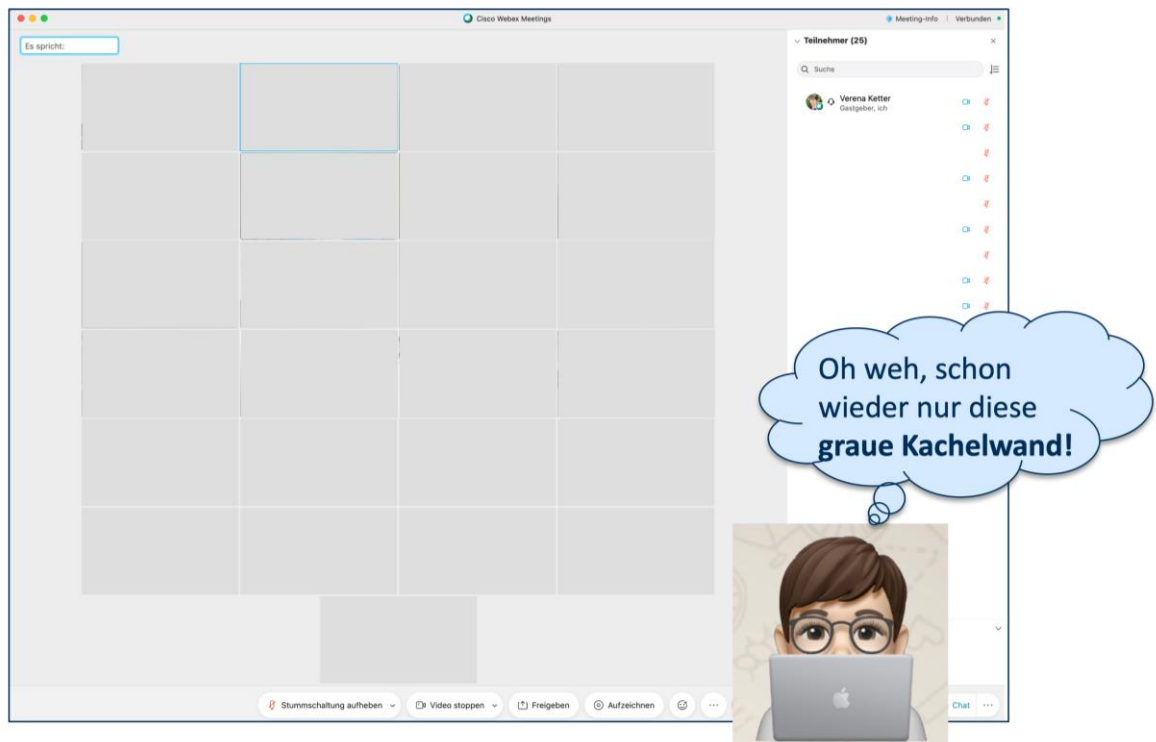


Abbildung 1: unsichtbares Publikum (Ketter et al. 2021)

*Lehrender:* (nach dem Anblick der „Kachelwand“ in der Videokonferenzsoftware) Können Sie bitte Ihre Kameras einschalten – dann sind Sie nicht mehr ein unbekanntes Publikum und ich kann Reaktionen von Ihnen wahrnehmen.

*Student:* (missbilligend) Also, eigentlich würde ich meine Kamera lieber auslassen, denn meine Privatsphäre ist mir schon wichtig. Es muss ja nicht jede\*r meine chaotische Wohnung sehen<sup>7</sup> und wer weiß, was mit unbemerkt gemachten Screenshots passiert.

*Student\*in:* ... und welche Memes von mir dann im Netz kursieren!

*Lehrender:* (fassungslös) Aber es gibt doch Richtlinien.

<sup>7</sup> Auf die ungeeignete Wohnsituation für digitale Veranstaltungsformen haben auch 46% der befragten Studierenden in der Studie von Lörz et al. 2020 hingewiesen.

Student: Ich schalte die Kamera auch aus, weil ich mich durch die Frontal- und Nahaufnahme so beobachtet fühle. In einem Hörsaal sehen meine Mitstudierenden mich nur teilweise, von der Seite oder nur meinen Hinterkopf.

*Studentin: (aufgebracht)* In unserer Kita haben wir uns mit dem *sharenting*, dem Teilen von Bildern und Neuigkeiten von unseren Kindern in Social Media, die wir als Eltern verbreiten, beschäftigt<sup>8</sup>. Aus diesem Grund lasse auch ich meine Kamera aus, denn meine Kinder sind wegen Kita- und Schulschließung zu Hause während ich Lehrveranstaltungen habe.

*Student\*in:* Bei dieser frontalen Kameraeinstellung habe ich das Gefühl, in einem Bewerbungsgespräch zu sitzen und nicht im Hörsaal, alle sitzen einem so konfrontativ gegenüber.

*Lehrender: (in verstehendem Ton)* Ihre Aussagen verdeutlichen das, was *Verena Gerner* in ihrem 2020 verfassten Online-Beitrag gemeint hat mit der „höheren Exponiertheit“ und den Möglichkeiten dieser zu begegnen (*vgl. Gerner 2020*).

#### **Szene 4**

*Der Begriff „Emergency-Remote-Teaching“ (Hodges et al. 2020) oder übersetzt Notfall-Fern-Unterricht verdeutlicht prägnant die Anfangszeit der Corona-Krise. Im Sinne eines Notfalls wurden digitale und niedrighschwellige Tools, die für die Hochschule und auch für weniger mit Medientechnik vertraute Lehrende geeignet waren, ausgetauscht und in Lehr-Lernprozessen angewendet. Dabei erfolgte oft eine 1:1-Übertragung der Präsenzlehrveranstaltung (vgl. Lowenthal et al. 2020) und des Unterrichtens im Kontext einer einseitigen Wissensvermittlung. Eine Lehrende für Medien in der Sozialen Arbeit wurde dessen überdrüssig und gestaltete – wie viele andere Lehrende bundesweit – das Sommersemester 2020 in eine Experimentierphase um.*

*Lehrende:* In den letzten Veranstaltungen haben Sie sich Wissen über *digitale Jugendbeteiligung* in verschiedenen Formen angeeignet: durch Lesen von Texten, Vorträgen sowie mithilfe der beiden im Rahmen des Projekts *jugend.beteiligen.jetzt* und von Ihren Mitstudierenden glücklicherweise vor einigen Jahren erstellten MOOCs<sup>9</sup> *Online-Kurs für digitale Jugendbeteiligung*<sup>10</sup> und *Alles was Recht ist*<sup>11</sup>. Nach Beobachtungen und Reflexion der aktuellen Krisensituation und der Rückbesinnung auf die grundlegenden Prinzipien der Sozialen Arbeit *Gerechtigkeit, Menschenwürde* und *Solidarität* möchte ich den weiteren Verlauf der Lehrveranstaltung verändern: Beruhend auf den genannten Grundprinzipien entwickeln Sie ein medienpädagogisches Projekt oder ein Medienprodukt und wenden die aktive Medienarbeit nach Fred Schell aus der 2009 erschienen Publikation als methodischen Zugang an (*vgl. Schell 2009*).

*Studentin: (nervös)* Sie hatten uns Ihre Gedanken ja bereits über Moodle mitgeteilt und ich habe mit einer Grundschullehrerin und einigen Eltern gesprochen: Wir würden gerne mit den Kindern einer zweiten Grundschulklasse, die zurzeit alle zu Hause sind, ein PowerPoint-Quiz erstellen. Die Kinder überlegen sich Matheaufgaben, spielen ein Musikstück oder spielen ihre

---

<sup>8</sup> Detaillierter zu den Persönlichkeitsrechten von Kindern und der Verantwortung von Erziehungsberechtigten: siehe Kutscher/Bouillon 2018.

<sup>9</sup> Abkürzung für: Massive Open Online Course (19.06.2020)

<sup>10</sup> [oncampus.de/jbjmooc](https://oncampus.de/jbjmooc) (19.06.2020)

<sup>11</sup> [oncampus.de/jbjMOOCrecht](https://oncampus.de/jbjMOOCrecht) (19.06.2020)

Fragen in einem Video vor. Die Eltern senden mir über einen Messengerdienst die Rätsel und Antworten als Text, Video, Tonaufnahme zu und weil die Klassenlehrerin noch nicht weiß, wie sie alles in PowerPoint zusammensetzen kann, übernehmen das mein Sohn und ich.

*Studierende:* Wir würden gerne ein Online-Krimi-Dinner mit älteren Menschen in einem unserer Videokonferenzräume durchführen. Im Vorfeld schicken wir die Zutaten für das Menü, das gemeinsam gekocht wird bei laufender Kamera, die Rollenbeschreibung, damit alle sich verkleiden und auf ihre Rolle vorbereiten können.

*Studentin:* (leise sprechend) Passt auch eine Achtsamkeitsreise<sup>12</sup> durch Esslingen, die wir mithilfe von der Applikation Actionbound<sup>13</sup> erstellen. An verschiedenen Orten im Sozialraum können die Teilnehmenden dann Achtsamkeitsübungen durchführen.

*Lebrende:* Beindruckend Ihre Ideen, die meines Erachtens hervorragend die aktive Medienarbeit mit einigen Prinzipien der Sozialen Arbeit verbinden.

## **2. Akt: Wintersemester 2020/2021**

### **Szene 1**

*Nach dem spontanen Umstellen auf ein Online-Semester, dem Vertraut werden mit der digitalen Medientechnik und den ersten Grenzerfahrungen, wurde über die verkürzte vorlesungsfreie Zeit im Sommer das „Emergency-Remote-Teaching“ verworfen und das von Johannes Wildt (vgl. 2007) etablierte „shift from teaching to learning“ sowie die kritisch-konstruktive Hochschulbildung von Wolfgang Klafki (vgl. 2006) erneut aufgegriffen. Für das Leben in einer ungewissen Zukunft sind Metakompetenzen wie die Reflexions-, Kritik- und Urteilsfähigkeit, die zu der von Klafki als Zieldimensionen von Bildung benannten Selbst- und Mitbestimmung sowie zur Solidarität führen (vgl. ebd., S. 15), konstitutiv – auch mit Blick auf die dynamische Weiterentwicklung von Wissensbeständen. Diese Metakompetenzen finden sich als Ziele des Studiums ebenfalls im Hochschulrahmengesetz (HRG) wieder, wenn neben der Berufsvorbereitung und der Vermittlung von Fachwissen von der Befähigung „zu verantwortlichem Handeln in einem freiheitlichen, demokratischen und sozialen Rechtsstaat“ die Rede ist (§7 HRG)<sup>14</sup>.*

*Lebrender:* Die Soziale Bildung von Stephan Sting (vgl. 2010) aus dem Jahr 2010 und die im Jahr 2008 veröffentlichte Medienbildung von Winfried Marotzki und Benjamin Jörissen (vgl. 2008) beschreiben für eine Bildung in digital geprägten Welten die Notwendigkeit, gesellschaftliche Entwicklungen reflektieren, kritisieren und beurteilen zu können. Daher werden Sie in diesem Seminar als eine Prüfungsform ein Audio- oder ein Videoexzerpt erstellen.

*Student:* (interessiert) Ein Exzerpt über einen Text habe ich schon `mal in einer anderen Veranstaltung geschrieben, aber was bedeutet denn ein Audioexzerpt?

*Lebrender:* Bei einem Audioexzerpt fassen Sie wichtige Textstellen nicht in schriftlicher Form, sondern als Audiodatei zusammen. Sie werden gleich mit ONCOO<sup>15</sup> Kleingruppen bilden.

---

<sup>12</sup> [actionbound.com/bound/Achtsamkeit2020](https://actionbound.com/bound/Achtsamkeit2020) (19.06.2020)

<sup>13</sup> [actionbound.com](https://actionbound.com) (19.06.2020)

<sup>14</sup> [www.gesetze-im-internet.de/hrg/\\_7.html](http://www.gesetze-im-internet.de/hrg/_7.html) (19.06.2020)

<sup>15</sup> [oncoo.de](https://oncoo.de) (19.06.2020)

Die im Jahr 2015 programmierte Online-Anwendung wurde u.a. im Fachseminar Informatik am Studienseminar für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in Osnabrück getestet. Anstelle von Moderationswand und -karten, die Sie in der Präsenzlehre verwenden, nutze ich die sogenannte „Kartenabfrage“ und Sie nennen und pinnen Themen bzw. Texte aus dem *Handbuch Soziale Arbeit und Digitalisierung* von Kutscher, Ley, Seelmeyer u.a. von 2020 (vgl. *Kutscher et al. 2020*), die Sie interessieren und lesen werden, an diese digitale Moderationswand. Zusätzlich schreiben Sie Ihren Vornamen auf eine digitale Moderationskarte in einer anderen Farbe ...

*Studentin: (ungeduldig)* Können wir in einer Gruppe das Audio- oder Videoexzerpt erstellen oder können wir auch allein arbeiten, denn im Online-Studium Gruppenarbeiten zu organisieren ist ziemlich aufwendig?

*Lehrender:* Selbstverständlich können Sie eine Einzelarbeit durchführen, Sie entscheiden entsprechend Ihrer individuellen Lebensbedingungen.

Dann erkläre ich 'mal die nächsten Schritte nach der Textauswahl: Sie verwenden ein Etherpad, also ein Online-Texteditor, den Sie bspw. über die Plattform yopad.eu oder edupad.ch erstellen und halten darin die wichtigsten Textaussagen fest. Da es einen Chatbereich gibt, können Sie sich ggf. mit Ihren Gruppenmitgliedern zu einem Austausch über den Text verabreden.

*Student\*in: (fragenden blickend)* D.h. alle Kleingruppen legen ein eigenes Etherpad an?

*Lehrender:* Genau und auch alle, die allein arbeiten. Dieses Etherpad nutzen Sie, um sich untereinander über die Kernaussagen des Textes zu verständigen. Anschließend überlegen Sie sich eine kreative Umsetzung wie z. B. ein Expert\*inneninterview oder eine Podiumsdiskussion. Bei einer Podiumsdiskussion sagen die Teilnehmer\*innen jeweils eine Aussage. Als weiteren Bestandteil ist es wichtig, dass Sie die Autor\*innen und den Titel des Textes nennen und am Ende sollten Sie eine Creative-Commonce-Lizenz<sup>16</sup> erstellen, damit Sie zitiert werden können und der Umgang mit Ihrem Audio- oder Videoexzerpt klar ist.

*Student:* Ach, das ist ja mal eine völlig andere Prüfungsform, durch die ich nochmals weitere interaktive Anwendungen für die Gruppenarbeit kennenlernen. Kann ich diese Werkzeuge auch nutzen, um in meinem Verein ein Online-Protokoll mit mehreren Personen gleichzeitig zu schreiben oder ist das ein hochschulinternes Instrument?

*Lehrender:* Für diese Internetapplikationen ist keine Lizenz notwendig, sodass Sie eingeladen sind, kreative Nutzungskontexte zu entwickeln.

## **Szene 2**

*Der weitere Verlauf des Wintersemesters im ausschließlichen Online-Studium wurde zunehmend anstrengender. Die Anzahl und die Länge der Online-Videokonferenzen führen zu der von Bailenson (vgl. 2021) erforschten „Zoom Fatigue“, zugleich verweisen sie auf didaktisch-methodische Ansätze der Hochschullehre.*

*Student\*in: (verzweifelt)* Können wir vielleicht eine Pause machen? Denn ich sitze jetzt schon

---

<sup>16</sup> [creativecommons.org/choose/?lang=de](https://creativecommons.org/choose/?lang=de) (19.06.2020)



60 Minuten vor der Kamera ohne mich zu bewegen und starre auf den Monitor.

*Lebrende:* Oh, nein! Deshalb habe ich die Empfehlungen von Bailenson aufgegriffen und stehe vor meiner ca. 70 cm entfernten Kamera. Zudem haben Sie vielleicht auch bemerkt, dass ich mich wie bei einer Vorlesung im Hörsaal bewege?

*Student:* Nein, die Ton- und Bildqualität war zu schlecht. Außerdem macht mich das ständige auf den Bildschirm starren müde, sorgt für Augen- und Kopfschmerzen und dabei habe ich schon eine Schmerztablette genommen!

*Studentin:* Was ich noch neben meinen handschriftlichen Notizen gegen dieses auf das Display starren mache, sind Bildschirmarbeitspausen. Alle 20 Minuten schaue ich 20 Sekunden lang aus dem Fenster und das möglichst 20 Meter weit.

*Lebrende:* Bailenson gibt darüber hinaus den Ratschlag durch das Mitschreiben, die Augen vom Bildschirm abzuwenden. Er zeigt des Weiteren auf, dass die Nähe der Gesprächspartner\*innen in einer Videokonferenzsoftware bei einigen Menschen Stress auslöst. Als weitere kognitive Belastung nennt er die deutlich auszuführenden, fast schon übertriebenen Gesten, um nonverbal zu kommunizieren. Als kräftezehrend beschreibt Bailenson ferner sich selbst in einem Videokonferenzsystem zu sehen – wie in einem Spiegel. Daher schalte ich gelegentlich die Selbstansicht in meiner Videokonferenzsoftware aus. Sie sehen mich zwar, aber ich nehme mich neben der Konzentration auf das Sprechen und die Inhalte nicht wahr.

*Student\*in:* Wie schalte ich mein eigenes Bild aus, das lenkt mich nämlich genauso ab, wie wenn über mir gesaugt wird oder mein Mitbewohner gerade kocht?

*Student:* (*dazwischenrufend*) Hier fährt ständig der Krankenwagen vorbei, deshalb bin ich abgelenkt!

*Lebrende:* Ihre Aussagen erinnern mich gerade an meinen ersten Didaktik-Workshop bei der GHD<sup>17</sup>, in dessen Rahmen ich erfuhr, dass bereits nach 15-20 Minuten einer Vorlesung die Aufmerksamkeit sinkt und ein Methodenwechsel zielführend für die erneute Konzentration ist – wie Brauer 2014 vorschlägt (*vgl. Brauer 2014*). Dann kann ich auch die von Ihnen erwähnte 20x20x20 Regel, die mir meine Augenärztin ebenfalls empfohlen hat, anwenden.

*Studentin:* Mit Methodenwechsel sind Fragenstellen, Murmelgruppen usw. gemeint?

*Lebrende:* Genau, darauf und nach 45 Minuten Vorlesung auf 10- bis 15-minütige Pausen, die mit Aufstehen und Weggehen vom Bildschirm verbunden sind, werde ich in Zukunft achten.

### **Szene 3**

*Als eine Bildungseinrichtung im tertiären Bereich eröffnen Hochschulen eine umfassende Bildung, die auch Identitätsbildungsprozesse beinhaltet. Aufgrund der Entgrenzung der Jugendphase (vgl. Böhnisch 2012) und den damit einhergehenden Handlungsaufgaben – wie Keupp (vgl. 2006) die Entwicklungsaufgaben nennt – stellen Hochschulen einen Ort der Ablösung von den Erziehungsverantwortlichen, des Knüpfens von Kontakten und sozialen Netzwerken, des Kennenlernens von Lebenspartner\*innen u.a. dar. Für diese „soziale Verselbständigungsphase“*

---

<sup>17</sup> Abkürzung für die Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg: hochschuldidaktik.net (19.06.2020)

(Traus et al. 2020, S. 35) bedarf es im Online-Studium neben den Lehr-Lernorten weiterer sozialer Räume.



Abbildung 2: Hochschule als Identitätsbildungsort (Ketter et al. 2021)

*Studentin: (betrübt)* Wie soll ich denn eine Gruppenarbeit machen, wenn ich niemanden kenne? Ich bin doch für das Studium hierhergezogen und jetzt fällt mir in meinem 12 m<sup>2</sup> großen WG-Zimmer die Decke auf den Kopf! Alles in einem Raum und dazu war ich noch nie an der Hochschule oder an anderen studentischen Treffpunkten. In der Online-Veranstaltungen lerne ich auch niemanden kennen.

*Student: (niedergeschlagen zustimmend)* Geht mir auch so. Ich vereinsame völlig, selbst essen muss ich allein, weil die Mensa zu hat.<sup>18</sup>

*Lehrender:* Hmmm. Ich bin Mitglied in der Landesgruppe der GMK<sup>19</sup> und wir hatten einen informellen Online-Austausch, der unter dem Titel *medienpädagogische Kneipe* stattfand.

<sup>18</sup> Siehe auch Traus et al. 2020, S. 21. In der Studie konnte festgestellt werden, dass mehr als 50% der Studierenden das gemeinsame Essen in der Mensa vermissen.

<sup>19</sup> Abkürzung für: Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur e.V.: [gmk-net.de/ueber-die-gmk/lf-landesgruppe/landesgruppe-baden-wuerttemberg](http://gmk-net.de/ueber-die-gmk/lf-landesgruppe/landesgruppe-baden-wuerttemberg) (19.06.2020)

*Student\*in:* Hat die Fachschaft aus der Fakultät Soziale Arbeit, Bildung und Pflege nicht letz-  
tens eine ähnliche Initiative gestartet? Ich glaube, die hieß *SABP Treff*, an dem Lehrende, Mit-  
arbeiter\*innen und Studierende sich treffen konnten, um sich in lockerer Atmosphäre zu  
unterhalten und so.

*Student:* Ich habe gehört, dass sogar eine Raucherecke und ein Spielraum eingerichtet wurde,  
in dem bis spät in die Nacht auf [rocketcrab.com](http://rocketcrab.com) Begriffe gezeichnet und geraten wurden.

*Studentin:* Aber das ist doch wieder alles online! (*seufzt*) Hoffentlich können wir bald Mitstu-  
dierende offline treffen.

### 3. Akt: Sommersemester 2021

#### Szene 1

*Zuversichtlich blickte bspw. die Universität Wien (vgl. CTL 2020) in das Wintersemester  
2020/21 und entwickelte ein ausdifferenziertes Lehr-Lernmodell, das eine Teilpräsenz vorsah.  
Im Fachdiskurs tauchte dafür der Begriff hybride Lehre bzw. Hybrid-Lehre auf, der jedoch kei-  
neswegs einheitlich definiert wird (vgl. Reinmann 2021) und nicht allerorts wie an der  
Leuphana-Universität Lüneburg in der Rahmenprüfungsordnungen (GAZETTE. Amtliches  
Mitteilungsblatt der Körperschaft und der Stiftung 2021<sup>20</sup>) verankert und erprobt ist.*

*Student: (interessiert)* Ein Freund studiert an der Hochschule RheinMain in Wiesbaden den  
berufsbegleitenden BASA-online-Studiengang<sup>21</sup>; er spricht immer wieder vom Blended-Lear-  
ning-Format. Ist Vergleichbares an der Hochschule Esslingen angedacht?

*Lehrende:* Kein ganzer Studiengang, aber zwei *Hybrid Classrooms* sollen eingerichtet werden.

*Student\*in: (neugierig)* Was ist denn der Unterschied zwischen Blended-Learning und Hyb-  
rid?

*Lehrende:* Blended-Learning weist als Begriff eine längere Forschungstradition auf, übersetzt  
meinen aber beide einen Mix, ein Gemisch, eine Verknüpfung, weshalb Kerres (vgl. 2002) und  
Reinmann (vgl. 2021) sie synonym verwenden: Online- und Offline Anteile des Lehrens und  
Lernens werden miteinander verbunden. Zudem unterscheidet Gabi Reinmann zwischen  
Präsenz-, Online-, synchronen Hybrid- und asynchronen Hybrid-Veranstaltungen.

*Studentin:* Ich weiß, was Präsenz und online ist, aber was soll nun schon wieder synchron und  
asynchron bedeuten?

*Lehrende:* Entscheidend ist der zeitliche Aspekt: Bei einer synchronen Hybrid-Veranstaltung  
sind der\*die Lehrende und einige Studierende zur *gleichen Zeit* an der Hochschule und andere  
Lernenden sind online zugeschaltet, z. B. über eine Videokonferenzsoftware und/oder über  
andere Online-Applikation bspw. eine visuelle Online-Arbeitsfläche wie das in Deutschland  
gehostete *conceptboard*<sup>22</sup>. Eine asynchrone Hybrid-Veranstaltungen erfolgt *zeitversetzt*, d.h. die  
Veranstaltungen finden für die Studierenden zu unterschiedlichen Zeiten an der Hochschule  
und online statt (vgl. Reinmann 2021). Bei diesen begrifflichen Unterscheidungen handelt es

---

<sup>20</sup> [www.leuphana.de/fileadmin/user\\_upload/Aktuell/files/Gazetten/Gazette\\_2021\\_53\\_28-04-2021.pdf](http://www.leuphana.de/fileadmin/user_upload/Aktuell/files/Gazetten/Gazette_2021_53_28-04-2021.pdf) (19.06.2020)

<sup>21</sup> Abkürzung für: Bachelorstudiengang Soziale Arbeit: [basa-online.de](http://basa-online.de) (19.06.2020)

<sup>22</sup> [conceptboard.com/de/features](http://conceptboard.com/de/features) (19.06.2020)

sich zunächst um Attribute der Lehrorganisation. Die Gruppen- und Zeiteinteilungen beeinflussen zwar meine Didaktik, sie begrenzen mich jedoch nicht in meiner Kreativität für die weitere methodisch-didaktische Ausgestaltung der Lehrveranstaltung (vgl. Reinmann 2021).  
*Student:* Und was sind jetzt die *Hybrid Classrooms* bei uns an der Hochschule Esslingen?



Abb. 3: Hybrid Classroom der Hochschule Esslingen am Campus Flandernstraße (Ketter et al. 2021)

*Lehrende:* Zum kommenden Wintersemester werden zwei Räume für ca. 40 Studierende mit entsprechender Technik ausgestattet: Hinter mir als Lehrende wird ein interaktives 65“-Flipchart und ein ca. 2,5m Display sowie ein Soundsystem befestigt sein, vor mir werden die Studierenden, also Sie auf mobilen Stühlen und an rollbaren Tischen sitzen. An der mir gegenüberliegenden Wand wird sich eine Leinwand, auf der sind die online teilnehmenden Studierenden zu sehen und die nur mich filmende Kamera, befinden. Ihre Wortbeiträge, also die der Studierenden im Raum an der Hochschule werden mithilfe eines *Catch Box-Mikrofon*s, einem Wurfmikrofon in die Videokonferenzsoftware übertragen; angedacht sind sog. *Crowd Mics*, sodass Sie zukünftig alle das Mikrofon Ihres Smartphones nutzen können.

*(ein Raunen geht durch den Raum)*

*Studentin:* Ich bin gespannt auf eine Veranstaltung in diesem Format. Braucht es dazu nicht eine Einverständniserklärung?

*Student\*in:* (rollt mit den Augen) Immer diese Bürokratie in Deutschland!

*Lehrende:* Wir, die Arbeitsgruppe M<sup>2</sup>L<sup>3</sup> – Multimediales Lehr-Lern-Labor der Hochschule Esslingen<sup>23</sup>, freuen uns auch auf das Erproben und Erforschen dieses Lehr-Lernarrangements.

*Der Vorhang fällt.*

## Epilog

*Erzähler\*in als Offstimme:*

Das Wortspiel „OnlineLEERprozesse“ wurde soeben in den vielfältigen Szenen herausgearbeitet: Die im Rahmen der drei digital geprägten Semester entstandene Leere war Gegenstand des Dilemmas, also was bei Online-Lehr-Lernprozessen verloren ging wie z. B. „der persönliche Austausch mit anderen Studierenden“ (78% bei Studierenden im höheren Semester; vgl. Lörz et al. 2020, S. 6) und „der persönliche Austausch mit den Lehrenden“ (63% bei Studierenden

<sup>23</sup> Der Arbeitsgruppe gehören an: Prof. Dr. Jürgen Koch, Prof. Dr. Martin Stämpfle, Prof.in Dr.in Verena Ketter, Prof. Dr. Marion Laging, Prof. Dr. Markus Tritschler, Doris Ebner, Michael Eckrich, Achim Eichhorn, Judith Granzow, Philipp Lichtmanegger, Joachim Liedle und Petra Thiebes.

im höheren Semester; vgl. ebd.). Zudem wurden Möglichkeiten der Online-Lehre im Sinne einer Hochschulbildung in digital geprägten Welten aufgezeigt, die über die ausschließliche Nutzung digitaler Medientechnologien zur methodisch-didaktische Gestaltung von Lehrveranstaltung hinausgehen, siehe die an Gerechtigkeit, Menschenwürde und Solidarität orientierte Lehrveranstaltung. Im Kontext einer dergestalteten Online-Lehre werden Digitaltechnologien nicht als vierte Kulturtechnik zu Lesen, Schreiben, Rechnen hinzugefügt (vgl. Kerres 2017), sondern als Transformation vorhandener Selbst-, Mitmenschen- und Weltverhältnisse (vgl. Marotzki/Jörissen 2008; Koller 2016) verwendet, um in einer von Ungewissheit durchzogenen zukünftigen Gesellschaft leben zu können. Zur Aneignung eines solchen Hochschulbildungsverständnisses kann das *Doing Media Education Konzept* (vgl. Ketter 2020<sup>24</sup>) in der Qualifizierung von Hochschullehrenden herangezogen werden, das an das weit verbreitete Konzept *Doing Gender* (vgl. Gildemeister/Wetterer 1992) und an *Doing Connectivity* (vgl. Aßmann 2013) angelehnt ist. Darüber hinaus differenziert *Doing Media Education* das *Doing Higher Education* (vgl. Egger et al. 2020<sup>25</sup>) weiter aus, denn im Mittelpunkt stehen – ausgehend von Marotzkis und Jörissens (vgl. 2008) Medienbildungsansatz – die (De-)Konstruktion von Hochschulbildung in digital geprägten Welten, die in sozialen Interaktionen, Aushandlungen und strukturellen Rahmenbedingungen einer Hochschule zwischen *allen* Hochschulakteuren erfolgen muss. Die Ermöglichungs- und Grenzerfahrungen der drei Online-Semester waren für das *Doing Media Education Konzept* überaus ergiebig, wenngleich weiterer Forschungs- und Entwicklungsbedarf besteht – insbesondere aufgrund der vielfältigen Perspektiven auf Medientechnologien und Bildungsprozesse.

### Literatur

- Aßmann, Sandra (2013): *Medienhandeln zwischen formalen und informellen Kontexten: Doing Connectivity*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bailenson, Jeremy N. (2021): *Nonverbal Overload: A Theoretical Argument for the Causes of Zoom Fatigue*. In: *Technology, Mind, and Behavior*. American Psychological Association. Volume 2, Issue 1. URL: [10.1037/tmb0000030](https://doi.org/10.1037/tmb0000030) (19.06.2020).
- Boyd, Danah (2008): *Taken Out of Context. American Teen Sociality in Networked Publics*. Dissertation. URL: [danah.org/papers/TakenOutOfContext.pdf](http://danah.org/papers/TakenOutOfContext.pdf) (19.06.2020).
- Böhnisch, Lothar (2012): *Sozialpädagogik der Lebensalter: Eine Einführung*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Brauer, Markus (2014): *An der Hochschule lehren. Praktische Ratschläge, Tricks und Lehrmethoden*. Berlin/Heidelberg: Springer VS.
- (CTL) Center for Teaching and Learning (2020): *LV-Modelle: Vorschläge für WiSe 2020/21*. URL: [ctl.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/p\\_e.cdigitalisierung/Unterlagen\\_C/LV\\_Modelle\\_WiSe20\\_21.pdf](https://ctl.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_e.cdigitalisierung/Unterlagen_C/LV_Modelle_WiSe20_21.pdf) (19.06.2020).

---

<sup>24</sup> Ketter (2020): *Doing media education – von der Mediendidaktik zur Hochschulbildung in digital geprägten Welten*. Unveröffentlichter Vortrag im Rahmen einer Lehrendenqualifizierung an der Hochschule Esslingen.

<sup>25</sup> Die Reihe *Doing Higher Education* im Springer VS Verlag wird herausgegeben von Rudolf Egger, Tobina Brinker, Balthasar Eugster und Jan Frederiksen: [www.springer.com/series/16187](https://www.springer.com/series/16187) (19.06.2020)

- Gerner, Verena (2020): Webcam-Nutzung von Studierenden in Online-Veranstaltungen: Warum eine schwarze Wand nicht stumm sein muss und wie man Studierende aus der Reserve lockt. URL: [hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/webcam-nutzung-studierende](https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/webcam-nutzung-studierende) (19.06.2020).
- Gildemeister, Regine/Wetterer, Angelika (1992): Wie Geschlechter gemacht werden. Die soziale Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit und ihre Reifizierung in der Frauenforschung. In: Knapp, Gudrun-Axeli/Wetterer, Angelika (Hrsg.): TraditionenBrüche: Entwicklungen feministischer Theorie. Freiburg (Breisgau): Kore Verlag, S. 201–254.
- Hodges, Charles/Moore, Stephanie/Lockee, Barb/Trust, Torrey/Bond, Aaron (2020): The Difference Between Emergency Remote Teaching and Online Learning. URL: [er.educause.edu/articles/2020/3/the-difference-between-emergency-remote-teaching-and-online-learning](https://er.educause.edu/articles/2020/3/the-difference-between-emergency-remote-teaching-and-online-learning) (19.06.2020).
- Iske, Stefan/Klein, Alexandra/Verständig, Dan (2016): Informelles Lernen und digitale Spaltung. In: Rohs, Matthias (Hrsg.): Handbuch Informelles Lernen. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 567–584.
- Kerres, Michael (2002): Online- und Präsenzelemente in hybriden Lernarrangements kombinieren. In: Hohenstein, Andreas/Wilbers, Karl (Hrsg.): Handbuch E-Learning. Köln: Fachverlag Deutscher Wirtschaftsdienst. URL: [learninglab.uni-due.de/sites/default/files/kombi-hybridenLA\\_0.pdf](https://learninglab.uni-due.de/sites/default/files/kombi-hybridenLA_0.pdf) (19.06.2020).
- Kerres, Michael (2017): Digitalisierung als Herausforderung für die Medienpädagogik: „Bildung in einer digital geprägten Welt“. In: Fischer, Christian (Hrsg.): Pädagogischer Mehrwert? Digitale Medien in Schule und Unterricht. Münster: Waxmann, S. 85–103.
- Ketter, Verena/Schmidt, Josephina/Tsirikiotis, Athanasios/Gerds, Michaela/Ober, Nadine/Mattner, Manuel (2018): Digitalisierungsstrategien für effektives Lehren und Lernen (DISTELL). URL: [e-teaching.org/praxis/erfahrungsberichte/digitalisierungsstrategien-fuer-effektives-lehren-und-lernen-distell](https://e-teaching.org/praxis/erfahrungsberichte/digitalisierungsstrategien-fuer-effektives-lehren-und-lernen-distell) (19.06.2020).
- Keupp, Heiner (2006): Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne. Reinbek: Rowohlt.
- Klafki, Wolfgang (2006): Die bildungstheoretische Didaktik im Rahmen kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft. In: Gudjons, Herbert/Winkel, Rainer (Hrsg.): Didaktische Theorien. Hamburg: Bergmann und Helbig, S.13–34.
- Koller, Hans-Christoph (2016), Ist jede Transformation als Bildungsprozess zu begreifen? Zur Frage der Normativität des Konzepts transformatorischer Bildungsprozesse, In: Verständig, Dan/Holze, Jens/Biermann, Ralf (Hrsg.): Von der Bildung zur Medienbildung. Festschrift für Winfried Marotzki. Wiesbaden: Springer VS, S. 150–161.
- Kutscher, Nadia/Bouillon, Ramona (2018). Kinder. Bilder. Rechte. Persönlichkeitsrechte von Kindern im Kontext der digitalen Mediennutzung in der Familie. Schriftenreihe des Deutschen Kinderhilfswerkes e.V., Heft 4. URL: [dkhw.de/fileadmin/Redaktion/1\\_Unsere\\_Arbeit/1\\_Schwerpunkte/6\\_Medienkompetenz/6.13.\\_Studie\\_Kinder\\_Bilder\\_Rechte/DKHW\\_Schriftenreihe\\_4\\_KinderBilderRechte.pdf](https://dkhw.de/fileadmin/Redaktion/1_Unsere_Arbeit/1_Schwerpunkte/6_Medienkompetenz/6.13._Studie_Kinder_Bilder_Rechte/DKHW_Schriftenreihe_4_KinderBilderRechte.pdf) (19.06.2020).
- Kutscher, Nadia/Ley, Thomas/Seelmeyer, Udo/Siller, Friederike/Tillmann, Angela/Zorn, Isabel (2020): Handbuch Soziale Arbeit und Digitalisierung. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Lörz, Markus/Marczuk, Anna/Zimmer, Lena/Multrus, Frank/Buchholz, Sandra (2020): Studieren unter Corona-Bedingungen: Studierende bewerten das erste Digitalsemester. URL: [dzhw.eu/](https://dzhw.eu/)

pdf/pub\_brief/dzhw\_brief\_05\_2020.pdf (19.06.2020).

- Lowenthal, Patrick R./Borup, Jered/West, Richard/Archambault, Leanna (2020): Thinking Beyond Zoom: Using Asynchronous Video to Maintain Connection and Engagement During the COVID-19 Pandemic. *Journal of Technology and Teacher Education*, 28 (2), Waynesville, NC USA: Society for Information Technology & Teacher Education, pp. 383-391. URL: [learntechlib.org/primary/d/216192](https://learntechlib.org/primary/d/216192) (19.06.2020).
- Marotzki, Winfried/Jörissen, Benjamin (2008): Medienbildung. In: Sander, Uwe/von Gross, Friederike/Hugger, Kai-Uwe (Hrsg.): *Handbuch Medienpädagogik*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, GWV Fachverlage, S. 100–109.
- Persike, Malte/Friedrich, Julius-David (2016): Lernen mit digitalen Medien aus Studierendenperspektive. Sonderauswertung aus dem CHE Hochschulranking für die deutschen Hochschulen. Themengruppe: Innovationen in Lern- und Prüfungsszenarien. URL: [hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD\\_AP\\_Nr\\_17\\_Lernen\\_mit\\_digitalen\\_Medien\\_aus\\_Studierendenperspektive.pdf](https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD_AP_Nr_17_Lernen_mit_digitalen_Medien_aus_Studierendenperspektive.pdf) (19.06.2020).
- Reinmann, Gabi (2021): Hybride Lehre – Ein Begriff und seine Zukunft für Forschung und Praxis. *Impact Free* 35. Hamburg. URL: [gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2021/02/Impact\\_Free\\_35.pdf](https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2021/02/Impact_Free_35.pdf) (19.06.2020).
- Schell, Fred (2009): Aktive Medienarbeit. In: Schorb/Bernd/Anfang, Günther/Demmler, Kathrin (Hrsg.): *Grundbegriffe Medienpädagogik – Praxis*. München: kopaed, S. 9–13.
- Sting, Stephan (2010): Soziale Bildung. *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online*. Weinheim/München: Beltz Juventa.
- Tsirikiotis, Athanasios/Schmidt, Josephina/Ketter, Verena (2020): Digitale Hochschulbildung? Bildungsprozesse Studierender und Lehrender im Zeitalter der Digitalisierung. Bielefeld: transcript, Teil 1 via PaperHive. URL: [paperhive.org/documents/items/Fz86MZJoh1ZR](https://paperhive.org/documents/items/Fz86MZJoh1ZR) (19.06.2020).
- Traus, Anna/Höffken, Katharina/Thomas, Severine/Mangold, Katharina/Schröer, Wolfgang (2020): *Stu.di.Co. – Studieren digital in Zeiten von Corona*. Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie *Stu.di.Co.* URL: [dx.doi.org/10.18442/150](https://dx.doi.org/10.18442/150) (19.06.2020).
- Wildt, Johannes (2007). Vom Lehren zum Lernen. In: Bretschneider, Falk/Wildt, Johannes (Hrsg.): *Handbuch Akkreditierung von Studiengängen: Eine Einführung für Hochschule, Politik und Berufspraxis*. GEW Materialien aus Hochschule und Forschung, Bielefeld: W. Bertelsmann, S. 44–54.

## Informationen zu den Autorinnen



Dr. Verena Ketter ist Professorin für Medien in der Sozialen Arbeit an der Hochschule Esslingen. Sie forscht und lehrt als Medien- und Sozialpädagogin zu Fragen im Kontext von Medien in der Sozialen Arbeit, Jugendbildung, Jugendbeteiligung mit digitalen Medien, Virtueller Realität und Digitalisierung der Hochschulbildung. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. zeichnete sie 2013 mit einem Fellowship für Innovationen in der Hochschullehre für ihr Lehrforschungsprojekt „Das Barcamp-Format als vireale Methode in der Hochschullehre und der Sozialen Arbeit“ aus.

Seit März 2021 ist Verena Ketter Prodekanin für Lehre in der Fakultät Soziale Arbeit, Bildung und Pflege (SABP).

verena.ketter@hs-esslingen.de

Celine Brauch war Studentin an der Hochschule Esslingen im Studiengang Soziale Arbeit und beschäftigte sich dabei schwerpunktmäßig mit rassismuskritischer Theorie und Rassismuskritik, migrationsgesellschaftlichen Fragestellungen und der Offenen sowie Mobilen Kinder und Jugendarbeit. Sie war aktives Mitglied der Fachschaft SABP und in verschiedenen Gremien tätig. Nach ihrem Studium begann sie als Sozialarbeiterin in der Mobilen Jugendarbeit.



celine.brauch@winnenden.de



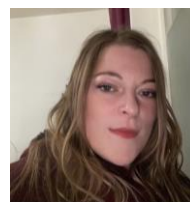
Pia Elser studiert im 7. Semester an der Hochschule Esslingen Soziale Arbeit. Ihre Studienschwerpunkte sind Professionalität Soziale Arbeit, Soziale Arbeit in der Suchthilfe und in der Straffälligenhilfe. Darüber hinaus ist sie Mitglied in der aktiven Fachschaft SABP, Mitglied im Fachschaftsrat, sowie studentische Vertreterin im Senat und im Fakultätsrat SABP.

pia@elser.de

Isabell Freier ist Bachelor Studentin der Sozialen Arbeit an der Hochschule Esslingen. Ihre Studienschwerpunkte sind Gesundheit und Jugendarbeit. Sie ist aktives Mitglied der Fachschaft SABP und als studentisches Mitglied in der Studienkommission Soziale Arbeit. In Teilzeit arbeitet sie in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.



Isabell-M.Freier@outlook.de



Yasmin Roob studiert Soziale Arbeit im 5. Semester an der Hochschule Esslingen. Bildungsgerechtigkeit und Beteiligung sind ihr am Herzen liegende Themen. Sie engagiert sich in der Fachschaft SABP und ist Fachschaftsratsvorsitzende.

yarosp00@hs-esslingen.de

**Zitationshinweis:**

Ketter, Verena/Brauch, Celine/Elser, Pia/Freier, Isabell/Roob, Yasmin (2022): Online-LEERprozesse? Von den Bildungs(un)möglichkeiten des digitalen Studierens aus Lehrenden- und Studierendenperspektive. In: Online-Magazin *Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik*, Ausgabe 22/2022. URL: [medienpaed-ludwigsburg.de/](https://medienpaed-ludwigsburg.de/)